

Wenzel Grund

Musik, Heilkraft
und Spiritualität

Wer sich schon einmal von Musik hat „verzaubern“ lassen, wer sich einmal selbst vergessen hat im Erleben der Musik und tief berührt aus dieser Erfahrung wieder aufgetaucht ist, der hat eines der größten Geheimnisse der Musik erahnt:

Sie hat die Kraft, uns in andere Dimensionen des Erlebens zu ent-rücken, sie kann ein Schlüssel und Zugang sein zu meditativer, mystischer, spiritueller Erfahrung.

Besinne ich mich auf mein Musikstudium zurück, so bestand der Lernprozess meistens aus dem Sezieren eines musikalischen Prozesses.

Das Analysieren von Musik hat jeder Student an der Musikhochschule bis zum Überdruß kennen-gelernt, ohne dass je das Gefühl von Integration stattgefunden hätte.

Erst als ich die von Rosina Sonnenschmidt und Harald Knauss ins Leben gerufene Musik-Kinesiologie entdeckte, wurde mir der Horizont eröffnet, so dass ich wieder Freude am Musikerberuf erlebte und tiefe spirituelle Erlebnisse sammeln durfte.

Mittlerweile bin ich seit vielen Jahren selbst Lehrer der Musik-Kinesiologie und freue mich, meine Erfahrungen musikliebenden Men-schen weiterzugeben.

Wenn wir die spirituelle Dimen-sion in der Musik erfahren, entde-cken wir die Dreiheit des Lebens: nämlich den Lebensrhythmus, die Lebensmelodie und die Lebenshar-monie.

Viele westliche Komponisten und Musiker, vom Mittelalter bis in die neuere Zeit, waren spirituell aus-gerichtet und haben sich dazu geäu-ßert, wie etwa L. v. Beethoven:

„Musik vermittelt zwischen der Geistes- und der Sinneswelt.“

Der Einbezug der natürlichen Rhythmen der Jahreszeiten, der Planetenkräfte und Tierkreiszei-chen war für inspirierte Tonkünstler selbstverständlich. Jede Tonart wur-de als Wesenheit mit eigenem Cha-rakter und spezifischer Wirkung auf die Psyche des Menschen erkannt.

Heutzutage haben wir uns teil-weise von diesen uns umgebenden Lebensgesetzmäßigkeiten soweit entfernt, dass der amerikanische Präventivmediziner und Psychiater John Diamond in seinem Buch *„Lebensenergie in der Musik“* schreibt:

„Die Funktion der Musik be-stand von allem Anfang an in der geistigen Erbauung des Hörers, in der Stärkung seiner Lebensenergie. Wir wissen alle, dass die Mu-sik diese Kraft hat und doch den-ken wir selten daran, wenn wir musizieren, wenn wir ein Kon-zert besuchen oder wenn wir eine CD kaufen; oder wir haben den eigentlichen Grund für die Exis-tenz von Musik vergessen.“

Dass Musik Heilkraft ist und Heilungsprozesse auf allen Ebenen unterstützt, ist altbekannt. So kön-nen wir in der Musik-Kinesiolo-gie die Strukturelemente der Musik nutzen und im energetischen Sinne Heilungsimpulse setzen.

Novalis schreibt über die Heil-kraft der Musik:

„Jede Krankheit ist ein musikali-sches Problem – die Heilung eine musikalische Auflösung.“

Auch die Aussage vom bekann-ten französischen Atomphysiker Charon führt uns vor Augen, dass alles beseelt ist:

„Jedes Atom kommuniziert mit jedem anderen Atom im Uni-versum und zwar über die Sub-stanz der Antimaterie (Geist).“

Die moderne Physik bestätigt uns, was die Alten Weisen, Hei-ler und Eingeweihten vor Jahrtau-senden bereits wussten: Alles ist eins und alles schwingt. Und was schwingt, das klingt, auch wenn wir das alles nicht mit unseren materiel-len Ohren hören können.

*„Schläft ein Lied in allen Dingen,
die da träumen fort und fort,
und die Welt hebt an zu singen,
triffst du nur das Zauberwort.“*

Joseph von Eichendorff

Da wir als Personen (personare = hindurchtönen) unsere Fähigkeiten zur Resonanz verfeinern können, indem wir unsere Hellsinne schu-len, öffnen wir die Wahrnehmung für die spirituellen Qualitäten der Musik.

Sie offenbart uns dann, wie sie uns helfen kann, die Harmonie von Himmel und Erde, von Geist und Natur, die in der Musik zum Aus-druck kommt, in unser tägliches Le-ben einzubeziehen.

Auch für alle großen Komponis-ten ist die Musik zunächst einmal ei-

Musik ist auch
Heilkraft und
unterstützt
Heilungspro-
zesse auf allen
Ebenen.

Dr erscht Schnuuf

Dr erscht Schnuuf
tuet dr d'Tür zum Läbe nuf
Du treisch Öpfu, Szepter u Chronen
u hesch hundert Schlösser zum drinne wohnen
u hundert Schtüeu us Goud u Eduschtei für druffe z'throne
u i au dene Säu wartet uf Di unändlech viu Personau!
Uni bi Di Türöffner, Di Schleppetregger, Di Begleiter
u hane riise Fröid, weni gseh, dass Du ganz genau weisch,
wo Du im Läbe häregeisch.

Der erste Atem

Der erste Atem stellt
Dich Menschenkind in diese Welt,
öffnet Deinem Leben Tür und Tor,
zieht Dich aus der Dunkelheit ans Licht hervor,
reicht Apfel, Szepter Dir und alle Kronen
schenkt hundert Schlösser Dir, darin zu wohnen
und 100 Stühl aus Gold und Edelstein darauf zu thronen
und in jedem Saal
wartet Dein Personal

Marianne Grund

ne Lobpreisung Gottes und der Fülle des LEBENS (großgeschrieben = steht für das unendliche Leben).

Musik kann man nicht anfassen, aber sie berührt Dich!

Um dies zu erfahren, braucht es die Fähigkeit des Zuhörens. Um die Sprache des Lebens zu verstehen, müssen wir gut zuhören können. Auch Medialität ist eine Kunst des Zuhörens. So ist Musik eine wunderbare Möglichkeit, Medialität und Spiritualität verständlich zu machen.

Was für ein Universum eröffnet sich uns, wenn wir uns einstimmen auf unsere nächste Umgebung, welcher Reichtum erschließt sich uns da!

Ich hörte seit meiner Kindheit schon immer innerlich Musik. Wenn ich Menschen begegne, wenn ich mich in eine Situation hineinfühle, erklingt immer Musik in mir drin. Lange Zeit konnte ich nicht viel damit anfangen, heute weiß ich, dass die Seele auf diese Weise mit mir kommuniziert.

Da die Musik die Kunst des Hier und Jetzt ist, (ich kann keinen Ton auf Vorrat spielen, ich kann auch keinen Ton der Vergangenheit korrigieren), höre ich die Sprache des Lebens nur im Hier und Jetzt gut.

Musik ist eine Kunst des Hier und Jetzt, denn weder kann ich Töne auf Vorrat für die Zukunft speichern noch kann ich bereits gespielte Töne korrigieren.

Mitte

**Stille – Hier und Jetzt
Seele – totale Ruhe**

**Klänge Musik –
höchste Schwingung**

Im Hier und Jetzt kann ich als Mittler, als Medium zwischen den beiden Polen Stille – Seele wirken. Somit bin ich, sind wir alle ein Katalysator des Lebens. Je nach unse-



Abb. 1 Musik der Engel

rem derzeitigen Bewusstsein treten die Dinge in unsere Realität.

Durch die moderne Medial- und Heilerschulung bei Rosina Sonnenschmidt und Harald Knauss fand ich immer mehr Vertrauen in meine hellhörigen Wahrnehmungen und es ist für mich immer wieder faszinierend, die Lebensmelodie von jemandem zu erfassen und diesem Menschen auf meiner Klarinette vorzuspielen, ihm zu zeigen, wie er zu mehr Harmonie finden kann oder hörbar zu machen, mit welchem Schritt er durchs Leben geht.

Ich lasse mich immer wieder gerne von Menschen zu Klängen und Melodien inspirieren, die in der inneren Stille entstehen, wenn ich in Resonanz mit ihnen gehe. Oft darf-



Abb. 2 Wenzel Grund und Emilia Solloa Spohn gestalten musikalisch den Heilerabend im Rahmen der spirituellen Schulung

te ich an solchen Veranstaltungen erleben, wie die „Lebensmelodie“ diesen Menschen Tore öffnet, sie zu ihrem Kraftort führt, wodurch neue aufbauende Bilder und Erfahrungen möglich werden, welche sie im Leben voranbringen.

Ein sehr eindrückliches Beispiel von der Heilkraft der Musik durfte ich kürzlich in einer Altersresidenz in Bern erleben. In diesem noblen



Abb. 3 Wenzel und Marianne Grund in der Konzertreihe „Musik aus der Stille“ in der Kirche in Ligerz (Schweiz). Als alle Zuhörer sitzen, wird eine Kerze entzündet und dann herrscht erst einmal Stille in der Kirche. Danach dann las Marianne einige eigene Gedichte, bevor Wenzel einzelne Zuhörer „bespielte“ und Marianne dazu Botschaften in Gedichtform gab. Die Zuhörer waren tief berührt.

Alterspflegeheim hat sich schon seit vielen Jahren eine namhafte Konzertreihe etabliert, in welcher ich mit meiner Pianistin, Sandra Siebig, gleich zwei Konzerte an zwei aufeinanderfolgenden Tagen spielen konnte. An beiden Konzerten war eine ältere Dame im Rollstuhl anwesend.

Bei beiden Konzerten ermunterte ich das Publikum, zu den Melodien der Rigoletto-Fantasie von Giuseppe Verdi mitzusummen und zu schaukeln, wenn es das Bedürfnis dazu hätte. Da geschah das Unfassbare, für alle jene, die von der Macht der Musik nichts wissen. Die Dame, welche seit Jahren an den Rollstuhl gefesselt war und seit lan-

Gerade Konzerträume gleichen manchmal einer Art Höhle, die uns einen Hauch von Urgeborgenheit vermitteln können und das äußere Leben für einen Moment ausschließen.

Die Materie selbst ist kristallisierter Raum, also kristallisierter Geist. Deshalb ist für mich jeder Raum eine Wesenheit, die aus ätherischer Energie besteht. Alles darin Befindliche steht durch Bewusstsein miteinander in Verbindung. So ist auch der Musiker im Raum ein Zentrum mit einem lebendigen, dynamischen Kern, der alle anderen Formen im Raum integriert. Äußerer Raum ist untrennbar verknüpft mit unserem inneren Raum und die

ger Zeit auch kein Wort mehr von sich gab, stand jeweils nach beiden Konzerten auf und ging, nur leicht von ihrer Begleiterin gestützt die Rigoletto-Melodie summend, fast tanzend im Raum umher.



Abb. 4 „David heilt in der Bibel mit Musik“

Weite des inneren Raumes ist von der Art und Reichweite unseres Bewusstseins abhängig.

Der frühere Konzertpianist Karl Engel ließ aus der Jenseitswelt seinen Sohn Leopold auf medialem Wege folgende Weisung zukommen:

„Da jede hinübergegangene Seele sehr schnell ein Äußeres erhält, das ihrem Inneren entspricht, so weiß auch der in Empfang nehmende Geist ganz genau, wie weit die Seele fortgeschritten ist und in welcher Region seiner Sphäre er diese führen kann, oder ob er sie überhaupt nicht aufnehmen kann und den vielfachen Besserungsanstalten überweisen muss, damit sie geläutert wird.“*
* Ruheräume, Zwischenwelten im Jenseits.

Engel, Leopold:
Im Jenseits. Lorber-Verlag,
Bietigheim, 1981

Wie innen – so außen

Die Innenwelt spiegelt sich in der Umwelt, in der sich der Verstorbene bald nach seinem Tod erlebt. Kein Wesen kann seinem eigenen Innern entfliehen. Liebende finden sich in einer lieblichen Gegend, Unwissende halten sich in einer dunklen, lichtlosen Sphäre auf, egoistische Kältherzigkeit schafft eine kalte Wüstengegend. So finden wir uns nach dem irdischen Tod immer wieder in jenen Situationen, die wir auf Erden selbst geschaffen haben. Vergleichsweise können wir sagen:

Jeder trägt das Kleid, das er sich in seinen Erdentagen gewoben hat, jeder liest das Buch, das er zeitlebens selbst geschrieben hat, jeder sieht den Film, den er selbst gedreht hat und jeder hört die Musik, die er in seinem irdischen Leben selbst komponiert hat.

In meinem Wirkungsfeld als Musiker und Heiler begleitet und trägt mich immer der Ausspruch von Robert Schumann:

„Licht senden in die Tiefen des menschlichen Herzens ist des Künstlers Beruf.“

Genauso wichtig scheint es mir aber für alle Menschen, dass sie sich auf irgendeine Art mit musikalischen Energien beschäftigen, sei es im Chor zu singen, oder ein Musikinstrument zu erlernen, es ist nie zu spät.

Auch aktives Musikhören, indem man inspiriert zu Musik zeichnet, schreibt usw. fördert immer das persönliche Wachstum und führt zu Bewusstseinsweiterung. Wir können so unsere Einzigartigkeit erkunden und erkennen, was uns in unserem Tun wirklich wichtig ist.

An dieser Stelle ein Zitat von dem Schriftsteller Berthold Auerbach:

«Musik allein ist die Weltsprache und braucht nicht übersetzt zu werden; da spricht Seele zu Seele.»

Ein paar kleine Inspirationen und Übungen für Heiler und Musikfreunde:

1. Zirkelübung zum Hören:

Hören bedeutet auch Verstehen. So können wir von der Streitkultur zu einer Verständniskultur gelangen!

Besorgen Sie sich eine CD mit verschiedenen Musikstücken, mit entsprechend vielen Tracks (z.B. 1 – 14). Schreiben Sie die einzelnen Track-Zahlen auf kleine Zettel. Lassen Sie jemanden aus dem Zirkel einen Zettel ziehen und spielen Sie das entsprechende Stück von der CD ab. Welche Informationen, welche Stimmung erklingen über die Person, die den Zettel gezogen hat?

2. Gehirnintegration:

Trotz aller wichtigen Abgrenzungs- und Sicherheitsmaßnahmen hat ein Geistheiler einen großen Energieumsatz. Um eine gute Basis für die eigene Gesundheit zu haben, müssen wir sicherstellen, dass unsere beiden Gehirnhälften miteinander integriert sind. In der klinischen Psychologie gibt es den Satz: *„Jede Krankheit hat eine zerebrale Dominanz.“* Das Gehirn ist die Koordinationszentrale des ganzen Körpers.

Hier also eine einfache, spielerische Übung aus meinem Fundus als Ausbilder in der Musik-Kinesiologie:

Lassen Sie wieder eine CD mit flotter Barockmusik laufen, z.B. von Vivaldi, Telemann oder das Ron-do aus der kleinen Nachtmusik von Mozart. Nehmen Sie zwei Farbstifte (für jede Hand einen) und führen Sie im Schwung der Musik mit beiden Händen gleichzeitig spiegelbildliche Bewegungen aus.

Zuvor sollte das Blatt Papier gut auf dem Pult oder Schreibunterlage befestigt werden, damit es nicht ständig wegrutscht.

Versuchen Sie auch das Simultanzeichnen von realen Formen (wie Kreisen, Dreiecken, Sternen, Herzen, Bäumen etc.) und achten Sie dabei auf einen entspannten Nacken und Augen. Kopf und Augen dürfen sich leicht und gelöst mitbewegen.

3. Sich bewegen zu Musik:

Alle Probleme, denen wir in der heutigen Zeit begegnen, sind hauptsächlich rhythmischer Natur, da wir in der modernen Gesellschaft viel an natürlichem Körpergefühl und an Lebensrhythmen eingebüßt haben.

Aktives
Musikhören
fördert stets
das persönliche
Wachstum
und führt zu
Bewußtseins-
weiterung.



Abb. 5 Bild mit Simultanzeichnen

Tanzmusik und auch gewisse Bereiche des Jazz haben ein ausgewogenes Verhältnis von Melodie und Rhythmus und sind deshalb besonders geeignet bei verlorenem Körpergefühl, geben Impulse an unseren Kreislauf und können uns so wieder näher an die großen Kreisläufe der Natur (z.B. Jahreslauf, Tagesablauf usw.) heranführen.

4. Inspiration durch Musik:

Die verschiedenen Musikstile der klassischen Musik können den vier Elementen **Wasser – Feuer – Luft – Erde** zugeordnet werden. Jedes Element beinhaltet wiederum Entsprechungen auf den vier Ebenen (Körper – Emotion – mental – spirituell).

Beim meditativen Hören ausgesuchter Musikwerke können wir nachspüren, wie wir in Resonanz mit ihnen gehen.

Welche Körperteile, welche Gefühle, welche Gedanken werden geweckt?

Hier eine kleine Auswahl an Musikbeispielen zu den vier Elementen:

- Wasser: F. Schubert „Forellenquintett“
G.F. Händel „Wassermusik“
- Feuer: G.F. Händel „Feuerwerksmusik“
- Luft: C. Debussy „Nuages“ aus den Nocturnes
- Erde: A. Pärt „Silentium“ aus Tabula rasa

5. Für Genießer

Hier noch ein kleiner Tipp zu einer sehr sinnlichen Übung:

Machen Sie doch mal eine Weindegustation der anderen Art in Ihrem Freundeskreis: Probieren Sie einen Wein zunächst ohne Musik, dann den gleichen Wein, nachdem

Sie ihn einige Minuten mit Musik beschallt haben. Stellen Sie dazu einfach die Weingläser für ca. drei Minuten vor den Lautsprecher. Sie werden staunen, was sich geschmacklich durch die strukturierende Kraft der Musik alles verändert.

Sie können den gleichen Wein verschiedenen Musikstücken aussetzen und einige Male hintereinander das Experiment wiederholen.

Weitere Infos zu Musik-Kinesiologie, Medial- und Heilerschulung in der Schweiz u.a. Kurse mit Wenzel Grund unter: www.grund-hps.ch

Wenzel Grund im Juni 2011



Abb. 6 Das Überkreuzgehen zu Musik ist eine wunderbare Gehirnintegrationsbewegung aus der Musik-Kinesiologie

Wenzel Grund

Wenzel Grund studierte an der Musikhochschule in Bern. Internationale Konzerttätigkeit und zahlreiche CD-Einspielungen folgten. Intensive pädagogische Tätigkeit im Bereich Musik. Leiter der Mu-

sik-Kinesiologie in der Schweiz und Dozent der Medial- und Heilerschulung. Als Naturheiler ist er Mitglied im Schweizerischen Verband für Natürliches Heilen.



Eine neue Zeit

*Was wir hegen und pflegen,
worin und wie wir uns bewegen,
welche Gedanken in uns kreisen,
welche Länder wir auch bereisen
Können wir uns wirklich nur dadurch beweisen?*

*Oft sind wir mittendrin,
wissen in vielen Krisen nicht wohin,
suchen irgendwo unseres Lebens Sinn.*

*Jedoch richtet einer uns die Uhr,
spannt sorgsam unsere Lebens-Schnur;
sieht Anfang, Ende
und der Welten Wende;
misst an Worten
unsere Taten,
und leitet weise,
den verschlungenen Weg unserer Reise,
bis Ordnung aus dem Chaos steigt,
und wir geboren werden in eine neue Zeit!*

Marianne Grund im August 2011